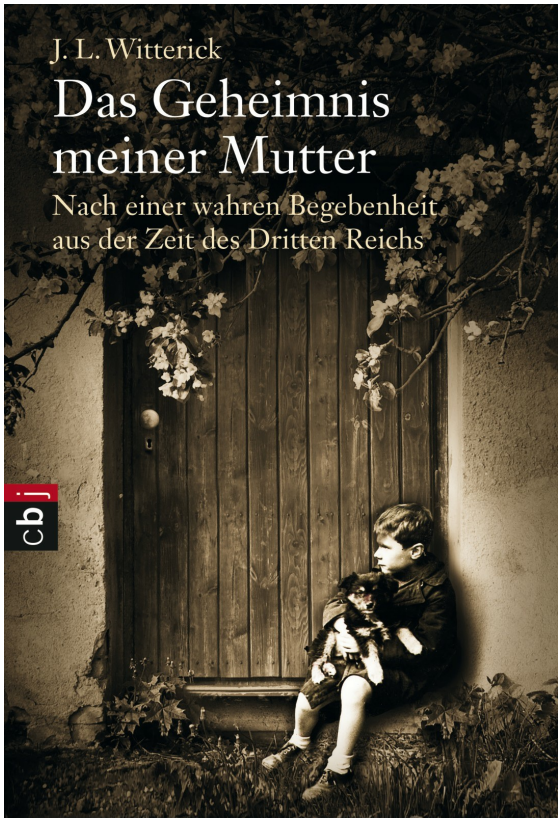


J. L. Witterick

# Das Geheimnis meiner Mutter

Nach einer wahren Begebenheit  
aus der Zeit des Dritten Reichs

cbj



gleichzeitig auch, dass sie ihn verlässt, da er schon mehrfach betont hat, auf gar keinen Fall in ein Land zurückzukehren, das seiner Meinung nach im Vergleich zu Deutschland so rückständig ist.

Zu diesem Zeitpunkt ist mein Bruder achtzehn, ich bin sechzehn. Wir können also selbst bestimmen, bei wem wir leben möchten.

Wir müssen nicht lange überlegen.

Wir bewundern es, dass sie Vater Paroli bietet, der uns zwar ein sicheres Leben ermöglicht, doch nur um den Preis absoluten Gehorsams.

Manchmal frage ich mich, ob die fehlende Nähe zu Vater uns dazu brachte, die Werte unserer Mutter zu übernehmen. Es ist schwer zu sagen, wie

man zu dem Menschen wurde, der man ist. Mutter glaubt, dass es unsere eigene Entscheidung war. Sie sagt: »Wenn du dich entscheidest, das Richtige zu tun, ist es anfangs eine bewusste Wahl. Doch dann geht es einem in Fleisch und Blut über. Man muss nicht mehr lange darüber nachdenken, was richtig und was falsch ist, denn man ist zu einem Menschen geworden, der reflexartig das Richtige tut. Deine Handlungen werden mit der Zeit zu deinem Charakter.«

»Wenn ihr jetzt geht, braucht ihr nie mehr wiederzukommen«, sagt Vater zum Abschied.

## 5. Kapitel

Wir nehmen nicht viel mit.  
Zum Glück war Mutter so klug, einen Teil ihrer Einkünfte vor Vater zu verheimlichen.

Mit ihren Ersparnissen kauft Mutter in ihrer Heimatstadt Sokal im südlichen Polen am Stadtrand ein kleines Haus mit einem Stück Land, um Hühner zu halten und Gemüse anzubauen.

Mit dem Fuhrwerk sind es von Warschau nach Sokal mehrere Tagesreisen. Die Bezirkshauptstadt liegt an einem Fluss, dessen Ufer auf beiden Seiten mit majestätischen

Weidenbäumen gesäumt ist. Im Sommer ist es hier richtig schön.

Die Bevölkerung setzt sich aus drei unterschiedlichen Gruppen zusammen: Ukrainern, Polen und Juden.

Die Ukrainer trauen den Polen nicht, die Polen den Ukrainern nicht, und was sie verbindet, ist die Tatsache, dass sie den Juden nicht trauen. Es gibt gewisse Spannungen, die mit der Zeit zwar nachgelassen haben, aber nie ganz verschwunden sind.

In Sokal leben ein paar wenige reiche Familien, doch die meisten Einwohner verfügen nur über bescheidene Mittel. So gut wie alle müssen hart fürs Überleben arbeiten.

Die teuren Häuser in der Stadt sind

aus Stein gebaut. Die meisten Leute wohnen allerdings in Holzhäusern, die erheblich billiger sind. Im Winter, wenn es bitterkalt ist, kann man sie nur mit dem Herdofen in der Küche heizen. Deshalb muss man sich in den kältesten Monaten im Haus meist genauso warm anziehen wie draußen im Freien.

Das Wasser holt man aus einem Brunnen in der Nachbarschaft. Bauern verkaufen ihr Obst und Gemüse auf dem Markt und dort kaufen auch die meisten ein. Nur wer Geld hat, kann in den Läden einkaufen, in denen es Waren gibt, die aus Deutschland und anderen Ländern eingeführt werden.

Auf dem Markt verkauft Mutter die Eier von unseren Hühnern und das